

## Ein stolzer Mentor und sein Schützling

Lars Hansen



Mentee und Mentor: Reza (links) und Ali Reza sind über die Jahre ein gutes Gespann geworden.

Foto: Lars Hansen / xl

### Ein stolzer Mentor und sein Schützling

von Lars Hansen

Es ist 4 Jahre her als Reza aus den Iran floh. Er war gerade einmal 17, als er sich auf den Weg nach England machte und in Deutschland aufgenommen wurde. Reza war nicht dumm, sprach aber kein Wort Deutsch. In diesem Jahr hat sein Abitur gemacht und wird ab Oktober Wirtschaftsingenieurwesen studieren. Die Uni konnte aufgrund seiner guten Noten aussuchen. Dass Reza ein helles Köpfchen ist, ist eine Teil dieser Erfolgsgeschichte. Der andere Teil der Story heisst Ali Reza. Der Master Student der Elektrotechnik ist - beziehungsweise war- Rezas Mentor im Splus Programm des Harburger Integrationsrates. Und ist selber und ist selber als Minderjähriger aus dem Iran geflohen.

Splus hat den erklärenden Untertitel " Studierende stärkt Schüller\_innen". Anfangs waren dies nur Studierende der TU Hamburg und Schuler der Goethe Stadtteilschule. Auch Ali Reza und Reza ein solches "Tandem" wie das Mentoring Gespann bei Splus heißen. Mittlerweile ist das Projekt aber auch offen für Mentoren die an anderen Hochschulen studieren und Schule Ehestorferweg ist von der Seite der Schulen hinzugekommen.

"Wir betreuen derzeit 32 Tandems" sagte Theo Bozoudis von Trägerverein des Splus Projekts, "allerdings rechnen wir damit, dass bis Ende des Jahres bis 50 werden können, den es gibt einen großen Bedarf und eine weitere Schule hat Interesse angemeldet".

Einfach auf gut Glück werden die Tandems nicht zusammengestellt. Mentor und Mentee - wird aus dem französischen stammenden Word wird mit englischem Akzent und Betonung auf der langen zweiten Silbe "Mentie" ausgesprochen- sollen möglichst viele Gemeinsamkeiten haben, damit sich viele Anknüpfungspunkte ergeben. Es beginnt damit, dass Studierende und Schüler von Alter her nicht soweit auseinanderliegen. Bei Reza und Ali Reza sind es beispielweise nur fünf Jahre. Sie sollen auch möglichst das gleiche Geschlecht und vergleichbar kulturellen Hintergrund haben. Auch das

passt bei den beiden.

" So haben wir beide ein wirklich gutes persönliches Verhältnis entwickelt" , sagt Ali Reza. " Reza ist für mich nicht irgenwer. Ich freue mich richtig für ihn. Ich bin in Hamburg in einer Jugendwohngruppe aufgewachsen. Als ich meine Abitur machte, sagte eine der Erzieherinnen dort, dass sie sehr stolz auf mich sei. Man sah, dass das ehrlich gemeint war, aber ich hatte das damals nicht verstanden: ich hatte ja nur das getan was ich tun sollte, nämlich in der Schule aufpassen und mein Bestes geben. Aber jetzt wo Reza seine Abitur geschafft hat, verstehe ich meine Erzieherin. Ich bin stolz auf Reza".

Reza war auch in Iran ein guter Schüler. Sein Vater ist Lehrer. Dann jedoch fiel die Familie in Ungnade. Reza wurde von Prüfungen ausgeschlossen. Aus Furcht, dass noch Schlimmeres geschieht, schickte sein Vater Reza 2016 auf den Weg. Er sollte zu Verwandte nach England.

Dorthin zu gelangen war 2016 so gut wie unmöglich. Reza landete in Deutschland. Schon in der Erstaufnahme entschied er sich, das Ziel England ad acta zu legen und began Deutschkurse zu nehmen. Dabei fiel einer Sozialarbeiterin nicht nur sein Engagement auf, sondern auch, dass er sich als Minderjähriger für eine internationale Vorbereitungsklasse qualifizierte. Sein Vorbereitungsschuljahr absolvierte Reza in Wandsbek. Dorthin musste er aus der Unterkunft "am Röhricht" in Fischbek täglich fahren. Danach wurde er in Harburg in der Oberstufe der GSH aufgenommen - und ins Splus Programm. "Reza war durch seine Vorbildung in vielen Fächern schon sehr weit", sagt Ali Reza, "aber die Sprache war immer noch eine echte Barriere. Das geht vielen jungen Migranten so. Sie haben das Wissen oder das mathematische Können aber sie können es nicht ausdrücken. Das ist sehr frustrierend". Hier kommen die Mentoren ins Spiel.

Sie haben ähnliche Schwierigkeiten gehabt- und überwunden." Allein das zu sehen, motiviert die Mentees schon ungemein", sagt Theo Bozoudis. Auch Reza bestätigt das: "manchmal sitzt man vor einem Problem und glaubt, dass man es nicht schafft, das zu lösen. Dann habe ich immer gesehen, dass Ali Reza es auch geschafft hat und habe ihn um Rat gefragt. Das betraf nicht nur die schule sondern auch Behördenangelegenheiten. Und auch wenn wir seit meinem Abitur kein Tandem mehr sind, wäre er immer der erste, den ich um Rat beten würde." Reza könnte sich vorstellen, eines Tages auch Mentor zu werden. " in diesem jahr allerdings noch nicht", sagte er. " Erst einmal muss ich mich selbst an der Uni und im Studentenleben zurecht finden. Aber ich will auf alle Fälle in irgend einer Form die Hilfe weitergeben, die ich erhalte habe", sagte er. Auch wenn manchmal Splus Tandems sehr zusammenwachsen: eine all zu enge Partnerschaft gehen Mentor und Mentee nicht ein.

Eineinhalb bis zwei Stunden pro Woche sehen sich persönlich. Der Mentor erhält dafür ein entweder Punkte- sogenannte Credits- , die er sich im Studium abrechnen lassen kann, Praktikumsbescheinigung oder ein kleines Honorar als studentische Hilfskraft.

Mentees können nicht nur Geflüchtete werden sondern alle Schüler, die aufgrund ihrer Herkunft schulische Probleme haben. Um die Arbeit zu profesionalisieren, indem die Mentoren Schulung erhalten und eine Koordinationsstelle geschaffen wird, sucht der Trägerverein noch Sponsoren. " Aber es muss nicht unbedingt Geld sein" , sagt Theo Bozoudis, " wir leiten das projekt ehrenamtlich. Hilfe ist immer willkommen".

Die Bedeutung von Bildung für das Leben.

Das Splus Programm soll mehr sein, als eine massgeschneiderte Nachhilfe. Kurzfristig geht es tatsächlich zunächst darum, dass die unterstützenden Schüler\_innen Lernfortschritte erzielen. Mittel- und langfristige geht es allerdings darum, sie in ihrem Selbstbewusstsein zu stärken und ihnen die Bedeutung von Bildung für ihren zukünftigen Lebensweg zu vermitteln. Die beteiligten Studierenden können parallel ihre sozialen und interkulturellen Kompetenzen und Erfahrungem weitergeben und gleichzeitig deren eigenen Horizont ausserhalb des Uni- Lebens erweitern. Neben Sponsoren und Unterstützer sucht der Förderverein natürlich auch weitere Mentoren. Mehr Informationen gibt es unter der Emailadresse [koordination.splus@gmail.com](mailto:koordination.splus@gmail.com)